

GNTM: 21-Jährige schafft es in die Top 10

## Somajia bekommt Besuch aus Bielefeld

Von Julia Siedhoff

**BIELEFELD (WB).** In Folge 13 von Germany's Next Topmodel geht es für Somajia um viel. Die Kandidatinnen kämpfen um den Einzug in die Top 10. Dafür bekommt die Bielefelderin Unterstützung aus der Heimat. Ihre beste Freundin Samira, ebenfalls aus Bielefeld, überrascht Somajia in Los Angeles.

Beim Fotoshooting, in dem sich die Mädchen in exklusiven Designer-Roben als „Rich-Girl“ – als ein junges, reiches Mädchen – präsentieren sollen, werden sie von Familie und Freunden überrascht. „Somajia denkt, dass ich in Marbella bin“, sagt Samira kurz vor dem Überraschungsbesuch. Samira war in diesem Jahr selbst schon in der Netflix-Serie „Too Hot to Handle“ zu sehen.

Beim Fotoshooting kann Somajia Heidi Klum und den Fotografen Yu Tsai überzeugen. „Somajia war mega“, lobt Klum im Anschluss. Als sich die Bielefelderin ihre Bilder auf dem Monitor ansieht, ist die Freude groß. Im Hintergrund hat sich ihre Freundin Samira mit ins Foto gestellt, ohne dass Somajia es bemerkte. Voller Freude fallen

sich die beiden in die Arme.

Beim Entscheidungswalk gibt es eine weitere Überraschung. Gastjurorin ist die weltbekannte Schauspielerin Sofia Vergara, die aus der Serie „Modern Family“ bekannt ist. Die Mädchen sind hin und weg.

Die Herausforderung auf dem Laufsteg ist diesmal das Kleid. Die Mädchen tragen Prinzessinnenkleider mit besonders bauschigen Röcken. Damit müssen sie graziös durch die Menge stolzieren.

Somajia kann jedoch nicht überzeugen. Zunächst startet sie gut. „Sie sieht aus, als würde sie schweben“, lobt Sofia Vergara. Doch dann patzt die 21-Jährige und folgt nicht den Markierungen auf dem Laufsteg. Außerdem gefallen Heidi Klum auch Somajias Tanzeinlagen nicht. „Das war ein bisschen wie auf einem Karnevalszug“, bemängelt Klum.

Unterm Strich reicht Somajias Leistung aber fürs Weiterkommen. „Model-Mama“ Heidi Klum schickt die 21-Jährige in die nächste Runde und katapultiert sie damit in die Top 10. Für Mitstreiterin Nina ist die Reise bei Germany's Next Topmodel dagegen vorbei.



Bernd und Barbara genießen gemeinsam das Kartoffel-Spargel-Risotto.

Fotos: Thomas F. Starke

Verein „Miteinander stark“, Träger des Bielefelder Suppenbusses am Hauptbahnhof, besteht seit einem Jahr

## Viel mehr als eine warme Mahlzeit

Von Hendrik Uffmann

**BIELEFELD (WB).** Barbara gehört zu den Stammgästen.

Ihre pinkfarbene Jacke ist noch nass von dem Schauer, der gerade vorübergezogen ist, und auch die Frisur ist etwas durcheinander geraten. Doch die 65-Jährige lässt sich davon nicht die Laune verderben. „Ich komme gerne. Wegen des Essens, aber vor allem auch, weil ich hier viele Leute kenne“, sagt sie. Immer mittwochs um 16.30 Uhr ist sie pünktlich an der Nahariyastraße, wenn dort der Bielefelder Suppenbus Station macht.

Eine warme Mahlzeit, ein Kaffee und ein Brötchen, aber auch Kleidung und Unterwäsche, Zahnbürsten und Duschgel geben die Helfer des Vereins „Miteinander stark“ dann aus. Während die ersten Gäste wie Barbara und Bernd schon warten, fährt der umgebaute Handwerkerbulli vor.

Stefan Wulfmeyer und René Breuers wuchten zügig alles aus dem Transporter, was gebraucht wird: die Bierzeltische- und Bänke und das Zelt alle zusammen, dann die Boxen mit dem Essen und den Dingen, die die Menschen, die hierherkommen, gut gebrauchen können. „Das kann auch mal ein Schlafsack sein oder ein Rucksack für diejenigen, die keine feste Wohnung haben“, erklärt Dominik Stollberg.

Der Gastronom und Betreiber eines Catering-Service gehört zusammen mit dem Spediteur Stefan Wulfmeyer und Ingo Dedermann, Dachdeckermeister und Inhaber der Firma Barczewski, zu den Initiatoren des Suppenbusses.



René Breuers lädt die Boxen mit den Hygieneartikeln, die die Helfer ebenfalls ausgeben, aus dem Vereinsbulli.

Die meisten Gäste haben allerdings einen festen Wohnsitz, erzählt Marlene van Randenborgh. Sie ist schon lange in der katholischen Sant'Egidio-Gemeinschaft engagiert und nun auch beim Suppenbus aktiv. „Viele der Gäste kennen wir inzwischen auch mit Namen. Und oft erzählen sie uns auch von sich“, sagt die 81-Jährige.

So wie bei Barbara sei es eben nicht nur das Essen, das die Menschen jeden Mittwoch an die Nahariyastraße führt. Viele seien einsam und freuen sich über die Gesellschaft und eine Unterhaltung ebenso wie über die Mahlzeit.

Auch Barbara lebt allein, erzählt sie. Sie arbeitet in der Logistikbranche und hat schon zum Start des Suppenbusses Ende Januar 2022 von dem Angebot gehört. „Er hat mir davon erzählt“, sagt sie und zeigt lächelnd auf Bernd, der neben ihr steht. Der 61-Jährige stammt ebenfalls aus Bielefeld. „Ich bin dann aber zum Studieren nach Düsseldorf gegangen und habe dort lange gelebt“, erzählt er. Seit 14 Jahren ist er wieder in Bielefeld. Arbeiten tue er nur noch gelegentlich.

**Am Ende des Monats kommen mehr Gäste**

Für ihn geht es ebenfalls darum, am Suppenbus andere Menschen zu treffen, „aber vor allem komme ich wegen des Essens“, sagt Bernd. Und das sei „mäßig lecker“, findet er. Barbara hingegen schmeckt es an diesem Mittwoch gut. Spargel-Kartoffel-Risotto gibt es, zum Nachtisch ein Stück Kuchen.

Anfang eines jeden Monats sind es meist etwa 50 Gäste,

die zum Suppenbus kommen, erklärt Dominik Stollberg, „zum Monatsende hin, wenn das Geld knapper wird, sind es aber auch mal 80 oder 90“.

An diesem Mittwoch ist die Warteschlange eher kürzer. Es sind meist ältere Männer und Frauen, junge Gesichter sind kaum zu sehen. Manche sind offen, unterhalten sich, haben offenbar ihre festen Kontakte. Auf der kleinen Betonmauer an der Ausstellungshalle der Stadthalle setzen sie sich zum Essen zusammen. Andere kommen wortlos, holen sich ihre Portion und gehen wieder. Wie ein Mann, der eine rote Wolldecke wie einen Umhang trägt und offenbar lieber für sich bleiben möchte.

»„Wir möchten gerne an einem weiteren Tag in der Woche eine warme Mahlzeit ausgeben.“«

Dominik Stollberg

Serviert werden die Mahlzeiten in umweltfreundlichen Einweggefäßen, und die sind einer der größten Kostenfaktoren, erklärt Stollberg. „Deshalb ermutigen wir die Gäste, ihre eigenen Behälter mitzubringen. So können sie auch eine Portion mit nach Hause nehmen.“

**Einladung auch an die Szene an der „Tüte“**

Ist die Ausgabe angelaufen, geht einer der Helfer auf die andere Seite der Stadthalle zur „Tüte“, um die Menschen aus der Alkoholiker- und Drogenszene, die sich dort treffen, einzuladen, sich ebenfalls eine Mahlzeit abzuholen. „Die Leute dort sind eine ganz andere Gruppe“, sagt Marlene van Randenborgh. Und viele wüssten zwar, dass der Suppenbus immer mittwochs da ist, so Dominik Stollberg, „aber sie wissen manchmal nicht, welcher Wochentag gerade ist“.

Alkohol wird im Umfeld der Ausgabestelle nicht geduldet, „wir bitten die Gäste dann, ihr Bier so lange ein paar Meter weiter abzustellen“, sagt Helfer René Breuers. Während die Ausgabe läuft, kommt ein Mann im Kapuzenpulli in eigenen Schritten heran. „Habt

ihr auch Spritzen?“, fragt er nervös. Ein freundliches Nein, und er macht kehrt.

So unterschiedlich wie die Gäste sind auch die Helfer des kleinen Vereins. 24 Mitglieder hat dieser aktuell, davon ist ein gutes Dutzend aktiv und hilft bei der Ausgabe.

Gegründet wurde „Miteinander stark“ vor einem Jahr, um das Projekt Suppenbus auf feste Beine zu stellen, erklärt Dominik Stollberg, der erster Vorsitzender ist und die Idee für den Suppenbus hatte. Stollberg: „Zuvor haben wir Pastor Michael Geymeier von der Heilsarmee mit Essen beliefert, der die Mahlzeiten an die Menschen ausgeben hat. Seitdem er nach Kassel versetzt wurde, ist dieses Angebot der Heilsarmee jedoch zusammengebrochen. Also hatten wir die Idee, etwas Neues auf die Beine zu stellen, um den Menschen auf Augenhöhe zu helfen.“

**Pläne für zweiten Ausgabetag**

Am 27. Januar 2022 stand

der Suppenbus zum ersten Mal an der Nahariyastraße. Seit dem ist er jeden Mittwoch um 16.30 Uhr vor Ort. Unterstützung kommt auch von vielen Spendern, mit deren Geld hin und wieder auch Dinge angeschafft werden können, die sich einer der Gäste besonders wünscht.

Etwa 6000 Essen hat der Verein im vergangenen Jahr ausgegeben. Der Finanzbedarf liegt laut Stollberg bei jährlich etwa 30.000 Euro alleine für die Speisen. Kleidung und Hygieneartikel kommen unter anderem von der Bahnhofsmision und dem DRK. Die Kontakte zu anderen Hilfeinrichtungen will „Miteinander stark“ weiter ausbauen und zusätzliche Helfer und Sponsoren suchen.

Denn nachdem sich das jetzige Angebot etabliert hat, gibt es für den Suppenbus schon das nächste Ziel, erklärt Stollberg. „Wir möchten gerne an einem weiteren Tag in der Woche eine warme Mahlzeit ausgeben.“



Marlene van Randenborgh (rechts) und Hedi Hesse geben zum Nachtisch Kuchen und Kaffee aus.



Stefan Wulfmeyer (von links), Vorsitzender Dominik Stollberg und Ina Kreft gehören zu den Initiatoren des Suppenbusses.



Somajia aus Bielefeld blüht in ihrer GNTM-Rolle als „Rich Girl“ auf.

Foto: ProSieben/Sven Doornkaat

Öffentlichkeitsbeteiligung zum altstadt.raum

## Konstruktiver Austausch

**BIELEFELD (WB).** Um über die Zukunft des altstadt.raums zu diskutieren, sind am Mittwoch rund 75 Teilnehmer ins Foyer des Technischen Rathauses gekommen. Im Fokus standen die Formulierungen der Aufgabenstellungen für den geplanten Ideenwettbewerb, auf dessen Grundlage drei Planungsteams Konzepte für den altstadt.raum erarbeiten werden.

Diskutiert wurden die Formulierungen zu den Themen Erreichbarkeit, ruhender Verkehr, Aufenthaltsräume, Sicherheit und Klimaschutz, auf die sich das 50-köpfige Kernteam als Ergebnis von drei Sitzungen geeinigt hatte.

Bei der vom Amt für Verkehr organisierten Veranstaltung bewerteten die interessierten Bürger und Bürgerinnen nicht nur die Vorschläge, sondern brachten auch aktiv ihre Ideen ein. An den Themeninseln, die von Vertretern des Kernteams betreut wurden, konnten offene Fragen direkt diskutiert werden. „Es war klasse, dass sich Kernteammitglieder bei der Veranstaltung so engagiert eingebracht haben und sich direkt mit den Bürgern ausgetauscht haben“, sagt Martin Adamski, Dezernent für Umwelt, Mobilität, Klimaschutz und Gesundheit. „Sie

haben den Menschen die vielen Überlegungen, die in die Formulierungen zur Aufgabenstellung für die Planungsbüros eingeflossen sind, nahebringen können.“

Die Anregungen, die bei der Veranstaltung geäußert wurden, werden nun in die Aufgabenstellung für die Planungsbüros eingearbeitet. Das gilt auch für die Ideen, die im Rahmen der am 3. Mai gestarteten Online-Beteiligung eingebracht werden. Der Online-Beteiligungsprozess läuft nach eigenen Angaben der Stadt sehr erfolgreich: Bisher liegen bereits mehr als 800 ausgefüllte Onlinefragebögen mit vielen wertvollen Hinweisen vor.

„Ich freue mich sehr über diese breite Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger“, betont Martin Adamski. „Wir haben aus der ersten Phase des altstadt.raums einiges gelernt und jetzt mit den bisherigen Ergebnissen offensichtlich den Nerv der Zeit getroffen. Und wir hoffen, dass sich noch viele weitere Interessierte einbringen, weil der altstadt.raum ein attraktiver Ort für alle Menschen werden soll.“

Die Online-Beteiligung läuft noch bis Donnerstag, 18. Mai, unter [www.altstadt-raum.de](http://www.altstadt-raum.de).